

Wir haben bereits in der letzten Ausgabe des Sprach-R-ohrs über das von 15. bis 16. September stattgefundene Symposium „taub und trotzdem hören“ anlässlich des 20 Jahr Jubiläums der Deutschen Cochlear Implant Gesellschaft berichtet und haben Ihnen einen ausführlicheren Bericht versprochen, der hier folgt:

„You never walk alone – du bist nicht alleine auf dieser Welt!“ Ein wunderbarer Slogan wenn man sich einmal in schweren Zeiten fühlt, ein wunderbarer Slogan für das Symposium. Experten aus den Bereichen, Medizin, Rehabilitation, Audiologie, Psychologie, Pädagogik und die Experten in eigener Sache, Selbstbetroffenen und deren Angehörigen kamen in Berlin zu Wort. Jeder im Publikum, Schwerhörige, CI-Implantierte - solche die diesen Schritt noch vor sich haben oder Interessierte verstanden am Ende der Veranstaltung, dass nur durch ein bestmöglich organisiertes gemeinsames Mitein-

genau diese Sorgen entkräften: Seit 2005 gibt es am Lehrstuhl für Gehörlosen- und Schwerhörigenpädagogik an der Universität München ein Forschungsprojekt in dessen Rahmen gehörlose Eltern, die sich für eine CI Operation ihrer gehörlosen Kinder entschieden haben, betreut werden und Ergebnisse dieser Studie lauten, dass das CI nun auch in gehörlosen Familien zum Alltag wurde. Veränderungen der Gehörlosenkultur konnten nicht beobachtet werden, mit der neuen Generation operierter gehörloser Kinder wächst eine neue Generation heran, sie leben interkulturell, wachsen bilateral (zwei-

20 Jahre DCIG: 1987/2007 - taub und trotzdem hören! Symposium zum Cochlear Implantat (Berlin 15. und 16. September 2007)

ander bei einer CI-Versorgung sich die bestmöglichen Erfolge einstellen werden. Der Weg von der Früherkennung bis zur Rehabilitation, wenn der gemeinsam gegangen wird, muss der Betroffene nicht allein sein Schicksal meistern.

Der Traum vom Hören ist wahr geworden

Ziemlich schnell erkannte man, dass die besten Operationsmethoden ohne Nachversorgung alleine nicht reichten. Das Netzwerk zwischen CI-Versorgten, Angehörigen, Eltern, Ärzten, Therapeuten, Logopäden, Audiopädagogen bis zur Schule, wenn es sich um kleine Patienten handelt, alle sind gefragt am langen Weg aus der Stille mitzugehen. Die operierten Kinder werden immer jünger, und nach dieser langen Zeit zeigt die Erfahrung, welche Entwicklungen die kleinen Patienten machen, wie schnell und erfolgreich die Lautsprachentwicklung dann nachgeholt wird. Selbst bei mehrfach behinderten Kindern zeigt sich nach einer Operation ein Erfolg: Aufmerksamkeit und Neugier werden durch akustische Reize stimuliert und die neu entdeckten bzw. manchmal erstmaligen Höreindrücke wirken sich positiv auf die Gesamtentwicklung der Kinder aus.

CI für gehörlose Kinder gehörloser Eltern

Noch in den 90er Jahren stand die Gehörlosengemeinschaft in Deutschland dem CI äußerst kritisch und ablehnend gegenüber - in Österreich sind die Ressentiments leider noch immer ausgeprägt. Gegenwärtig sind in Deutschland einige Bedenken schon aus dem Weg geräumt und gehörlose Eltern entscheiden sich ihre gehörlosen Kinder zu operieren, die Tendenz zur CI-Versorgung ist steigend. Als Gründe für die Ablehnung waren die unausgereifte Technik, die Reaktionen des sozialen Umfelds, das sich meist aus Selbstbetroffenen zusammensetzt und dieses Argument geht einher mit der größten Sorge, der Verlust der Gehörlosenkultur, konkret dem Ende der Gebärdensprache. Jüngste Forschungen können aber

sprachig) auf, mit den Eltern und gehörlosen Bekannten, Freunden und Familie verwenden sie die Gebärdensprache, aber gleichzeitig haben sie Freude an der lautsprachlichen Kommunikation. Ergebnisse und Forderungen der betroffenen Eltern sind nach wie vor die sensible Beratung, Aufklärung gehörlosengerecht aufzubereiten sowie die Verantwortung der Mediziner und Pädagogen.

Bilaterale CI-Versorgung

Über den Sinn und die positiven Seiten einer CI Versorgung haben wir an dieser Stelle bereits ausführlich berichtet, zu Recht gilt sie in der Zwischenzeit bei an hochgradiger und an Taubheit grenzender Schwerhörigkeit leidenden Menschen als Standardversorgung. Mehr und mehr Kinder, Jugendliche und auch Erwachsene werden inzwischen bilateral versorgt: Eindeutig zeigen Ergebnisse, dass eine bilaterale Versorgung (Versorgung mit 2 CIs) sehr wohl Sinn hat und dass bereits neun Monaten nach der Operation das Sprachverständnis steigt. Ein Intervall unter fünf Jahren zwischen der Versorgung ist ratsam. Zusammenfassend: das Sprachverständnis ist bei Patienten mit einer bilateralen CI-Versorgung eindeutig besser.

Aufklärung durch Auftritte in der Öffentlichkeit

Es braucht starke Verbände, die sich für die Rechte und Anliegen der Hörbehinderten einsetzen. Der deutschen CI-Gesellschaft gelang es das Thema CI medienwirksam publik zu machen, wie in der Talkshow „Johannes B. Kerner“, oder die Kooperation mit der deutschen Fußball Nationalmannschaft, wo CI Kinder den Escort Service bei großen Länderspielen übernehmen dürfen. Oder dass eine Hauptfigur in der beliebten deutschen Familienserie „Lindenstraße“ ebenfalls CI-Trägerin ist.

Ein Kompliment an die deutschen KollegInnen der DCIG für Ihre Erfolge in der Öffentlichkeitsarbeit für hörbehinderte Menschen! ■ *Fleischhacker*